

# Auerthal-Beitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle, Klösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bockau, Bernsbach und die umliegenden Ortschaften.

Freitag  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementpreis  
incl. der 3 wertvollsten Beilagen vierteljährlich  
mit Bringerlohn 1 M. 20 Pf.  
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beilagen:  
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einseitige Gusszeile 10 Pf.,  
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 Pf.  
bei Wiederholungen besonderer Rabatt.  
Alle Inserate und Anzeigen  
nehmen Bestellungen an.

No. 112.

Freitag, den 22. September 1893.

6. Jahrgang.

## „Bruder unfriges.“

Die Tschechen dürfen nicht darauf rechnen daß der Ausnahmezustand bald vorübergehen wird. Er wird bestehen bleiben, bis das Jungtschechien gezähmt ist. Es war weit gekommen in Prag. Der Stadtrat lag im ewigen Hader mit dem Statthalter, und an den Stadtvätern nahm sich das Volk ein Vorbild. Während der Pöbel in Glacehandschuhen in öffentlichen Versammlungen den Kaiser beleidigte und den Jar in hochverrätherischer Weise feierte, rief der Pöbel in der Bluse kaiserliche Aufschriften ab, beschmutzte die Wappen und teerte die Briefkästen. Neulich ging es in Pilsen zu. Auch dieses wird vom Raschtrahl getroffen werden.

Die Begehrtheit der Tschechen hat sich ein hohes Ziel gesteckt. Zwar liegt es noch in weiter Ferne. Aber trotzdem arbeiten die Wenzelsöhne darauf los. Wien soll entdeutsch, soll slavisiert, soll die Hauptstadt eines großen mitteleuropäischen Slavenreiches werden, das sich von den Rändern des Riesens, des Erz- und des Fichtelberges bis zu den Buchten des adriatischen Meeres erstrecken soll. Das ist kein Phantasiegebilde. Schon trägt die Physiognomie der Donaustadt manche slavische Gesichtszüge. Im Kronland Niederösterreich haben die Tschechen sich im letzten Jahrzehnt um 53 Prozent vermehrt; in hellen Haufen strömen tschechische Arbeitskräfte nach Wien selbst zu, ganze Stadtteile Wiens sind bereits ver-tschecht. Selbst der Zug so weiter, so wird im 20. Jahrhundert Wien das Schicksal von Krakau und Prag teilen, die früher auch deutsche Städte waren. Mit der Vertrauenslosigkeit des gutmütigen Wieneriums das sich mit denksamen Redensarten „Wien bleibt Wien“, „Der Wiener geht nicht unter“ selbst belügt, staut man die slavische Hochflut gewiss nicht. Bereits seit 5 Jahrhunderten ist die Slavenwelt an der Arbeit, Destrach zu entdeutsch. Zuerst in den Puffstücken erhoben sich die auf ihre geschlossenen Sprachgebiete im Innern Böhmens zurückgedrängten Tschechen, um die Deutschen auszurotten und die höhere deutsche Kultur auf ihre niedere slavische zurückzubringen. Schritt für Schritt haben seitdem die Deutschen Destrachs an Macht, Einfluß und Gebiet verloren! Ihre Einbußen an nationalem Besitzstand waren bald größer, bald geringer, aber ununterbrochen. Fast alles vereinigte sich, um den Deutschen nicht bloß ihre politische Zukunft abzuschneiden,

sondern auch ihre Stammesrassen, ihr Sprachgebiet, ihren Einfluß zu verkümmern. Allenfalls gesteht man dem Deutschtum noch den Wert eines „Kulturträgers“ im Osten zu. Verlassen von ihrem Adel, preisgegeben von ihren eigenen Priestern, geschwächt durch einen zuchtlosen großstädtischen Radikalismus, außerdem noch in sich zersplittert durch unfruchtbares Parteigezänk, vertrauenslos und oft ohne politischen Scharfsinn, so — erblicken wir die Deutschen in Destrach. Reifend bergab geht es mit ihnen.

## Ueber den Kampf mit der Maschine

Schreibt der Volkswirtschaftler Corvey:  
„Im Erzgebirge sind die Nagelschmiederei, Herstellung von Stachseisen, die Streckamfabrikation, die einst als blühende Hausgewerbe dort betrieben wurden, als solche nahezu ganz durch die Maschinenarbeit aufgegeben. Fast ebenso ergab es der hausindustriellen erzgebirgischen Bürstbinderei und der einst hochberühmten sächsischen Spinnlöperei. Auch die Wirkerei wandelt sich mehr und mehr vom Hausgewerbe zur Fabrikindustrie um. Im Jahre 1863 gab es in Sachsen noch 27000 Handtuchwebstühle und 500 Handwebstühle, jetzt sind etwa 12 bis 13000 mechanische Stühle vorhanden und die Zahl der alten Handtuchwebstühle ist auf 2 bis 3000 zurückgegangen. In zahlreicheren früher rein hausgewerblichen Dörfern erheben sich jetzt große Fabrikanlagen. In Chemnitz wurde fürstlich eine Maschine in Betrieb gesetzt, die täglich 4 bis 5 Duzend Strümpfe herstellt. Eine Arbeiterin kann 15 solcher Maschinen bedienen, also täglich 75 Duzend Strümpfe liefern. Noch vor kurzer Zeit wurden in den Tritontal-Fabriken die Knopflöcher von Arbeiterinnen gefertigt. Ein kleines Mädchen nähte den Tag 2—300 Knopflöcher.  
Jetzt gelangt, wenn auch vereinzelt, eine aus Amerika stammende Maschine zur Einführung, mit welcher ein Mädchen täglich 4000 Knopflöcher fertigstellt. Für die Fabrikation von Kammgarnstoff sind in Greiz, Gera, Reichensbach und Umgegend jetzt 30000 mechanische, aber nur noch 5000 Handtuchwebstühle, in der Fabrikation von Streichgarnwaren und Planellen sind die Handtuchwebstühle in der Reichensbacher Gegend bis auf 2500 zurückgegangen und 1200 mechanische Stühle haben die Arbeit übernommen.“

men. Ein feines Baumwollgewebe, „Kongrestoff“ genannt, wurde in Plauen zuerst auf Handstühlen hergestellt, jetzt sind zur Anfertigung dieses Stoffes bereits 250 mechanische Stühle beschäftigt. Ebenfalls in Plauen hat man seit einiger Zeit Schiffenstickmaschinen neuer Konstruktion aufgestellt, die durchschnittlich in der Woche 180000 Stiche liefern, während in derselben Zeit eine dreireihige Handstickmaschine nur etwa 10000 Stiche macht. Diesen Ausführungen wollen wir aus den neuesten sächsischen Handelskammerberichten noch hinzufügen, daß man auch in den Steinbrüchen die mechanischen Anlagen zur Beförderung von Schutt und fertiger Ware erweitert hat und „überhaupt in den letzten Jahren mehr bestrebt gewesen ist, wo es geht, die Handarbeit durch maschinelle Erweiterung zu ersetzen.“

Hierzu ist zu vermerken: die Neigung, die Handarbeit durch maschinelle Einrichtungen zu ersetzen, ist von jeher dagewesen, in früheren Jahrhunderten ebensowohl, wie jetzt, nur daß die Entwicklung im Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität natürlich eine ungleich raschere ist. Die Maschine und eine solche ist in einem gewissen Sinne auch schon jedes einigermassen vollkommene Handwerkszeug ist nicht eine Feindin, sondern eine Freundin, der Menschheit; sie macht den Menschen als Arbeiter auch nicht überflüssig, sondern erleichtert ihm nur seine Arbeit und weist ihm höhere Aufgaben zu. Gerade in Sachsen hat die Einführung der Maschinen die Arbeiter nicht in eine schlimmere, sondern nur in eine bessere Lage gebracht, der Wohlstand des Landes ist dadurch nicht zurückgegangen, sondern nur gestiegen. Das Alles läßt sich in unwillkürlicher Weise durch Zahlen nachweisen. Ein schwere Uebergangszeit mag für einzelne Personen und Gewerbe dadurch herbeigeführt sein, aber Krisen hat es auch früher gegeben, und sie waren im einzelnen Falle bedenklicher als jetzt, weil weniger leicht Erlass und Hilfe geschafft werden konnte.

## Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 18. September.

— Der Kaiser ist, nachdem er nunmehr auch die Stellung eines Chefs bei dem in Mannheim und Heidelberg

[Nachdruck verboten.]

## Feuilleton.

### Aus dem Leben Napoleons I.

teilt Professor Sulzbach mit. Napoleon war kein Freund der Etikette, d. h. so weit er sie beobachten sollte; er fügte sich ihr, wenn er durch die Gegenwart legitimer Fürsten sich um seiner selbst willen dazu gezwungen sah, oder sie ihn in seiner Beschäftigung oder Betheiligung nicht weiter störte. Man wußte dies von ihm, und seine Umgebung war über Verhöre gegen die Etikette nicht erstaunt. Aber einmal warf er, durch sein festes Temperament und seine Ungebild getrieben, ein vorher sorgsam ausgearbeitet und festgestelltes Festzeremoniell über den Haufen, wie es sicherlich noch nie vorgekommen ist und außerhalb aller Berechnung selbst derjenigen lag, die an die Rücksichtslosigkeit des Kaisers gewöhnt waren. Es handelte sich um die Einholung der Kaiserin Marie Louise, deren Heirat durch Prokuration zu Wien am 11. März 1810 vollzogen war. Das Zeremoniell der Einholung und der ersten Begegnung Napoleons mit seiner jungen Gemahlin wurde sorgfältig zwischen ihm und dem Fürsten Schwarzenberg vereinbart. Nach diesen Abmachungen sollte der Empfang zwischen Compiegne und Soissons, zwei Meilen von dieser Stadt entfernt, in dort eigens errichteten Zelten stattfinden. Vor den Zelten war ein weiter Platz durch eine Barriere abgesteckt, der für die Wogen der Hofgesellschaft der Majestäten Raum hatte. Der Kaiser sollte mit 5 Wogen, begleitet von den Prinzen und Prinzessinnen seiner Familie, von Groß-Offizieren und den Offizieren seines Hauses von Compiegne abfahren. Die in den Wogen keinen Platz fanden, sollten zu Pferde folgen. Abteilungen der

Garde sollten den Zug eröffnen und schließen. Der Kaiser sollte in dem nach Compiegne zu gelegenen ersten Zelte absteigen, die Kaiserin in dem nach Soissons zu gelegenen. Die Begleitschaften sollten in diesen beiden Zelten zurückbleiben, während bestimmt war, daß die Majestäten im mittleren Zelte sich treffen würden; in dessen Mitte war ein Risfen niedergelegt, vor dem die Kaiserin dann stehen bleibt, sich verneigt, worauf dann der Kaiser sie aufrichtet und umarmt. Hierauf sollten dann die Majestäten nebst den Prinzeßinnen einen festlichstgen Wagen besteigen und, von beiden Begleitschaften, die sich zu einer zu vereinigen hatten, begleitet, nach Compiegne fahren. Das war also alles fein und hübsch geregelt, sogar Zeit und Ort des ersten Rufes war vorgeschrieben. Als Napoleon nun erfahren hatte — es war am 28. März — daß die Kaiserin Witte verlassen, um nach Soissons zu fahren, bestieg er mit dem König von Neapel eine Kalesche und fuhr inkognito und ohne Gefolge fort. Bei Courcelles traf er den Zug der Kaiserin, unerkannt nähert sich ihm sein Wagen, der Beifahrer öffnet die Portiere, läßt das Trittbrett herab und ruft: „Der Kaiser!“ Dieser fällt Marie Louise, die auf solche Galanterie nicht vorbereitet war, säkisch um den Hals und befehlt, sogleich im Galopp nach Compiegne zu fahren. Was müssen die Herren Festorden an den Festzügen für Augen gemacht haben, als sie den Wagen an sich vorbei rollen und das wohl vorbereitete Programm ins Wasser fallen sahen! Um 10 Uhr abends kam man in Compiegne an; während der Tafel bemerkte man, daß der Kaiser seiner 17jährigen Gemahlin einige Worte, die von einem bittenden Blicke begleitet waren, zuflüsterte, worauf diese erdbete und vor Erstaunen verkrümmte. Es war nämlich bestimmt, daß bis zum 1. April, dem Tage der kirchlichen Trauung, der Kaiser seine Wohnung außerhalb des Schlosses nehmen sollte; aber dieser war angesichts der jungen blühenden Gattin mit dieser Bestimmung nicht zu

frieden und wendete sich in seiner Bedrängnis an den anwesenden Kardinal Fesch, der ihm ja auch bei seiner Einholung von Josephine so wesentliche Dienste geleistet hatte. So fragte er ihn jetzt in Gegenwart der Kaiserin: „Ist es nicht so, daß wir jetzt schon als verheiratet zu gelten haben?“ „Gewiß, Sire,“ antwortete der gefällige Onkel, der recht gut auf die Wünsche seines Neffen einzugehen verstand, aber um sich zu sichern, hinzusetzte: „Nach dem bürgerlichen Gesetze.“ Um diesen Zusatz kümmerte sich Napoleon herzlich wenig. Und er blieb in dem Schlosse.

— Jüngst abends sah in Aitona ein etwa 12jähriges Schulmädchen nichts ahnend, vor der Thür der elterlichen Wohnung, als ein vorübergehender Knabe plötzlich vor dem Gesichte des Kindes einen Feuerwerkskörper entzündete. Der Schreck des Mädchens war ein so nachhaltiger, daß die Kleine von dem Augenblicke an die Sehkraft beider Augen fast ganz verlor. Troß ärztlicher Hilfe ist sie noch nicht zu normaler Stärke zurückgekehrt.

— Von einer „Familientragödie“ giebt folgendes Inserat in einer Berliner Vorortzeitung Kunde: „Ich erkläre hiermit, daß die Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Kaufmann Herrn X. 5 Minuten vor der amtlichen Trauung aufgehoben wurde, indem der ehrenwerte Stiefvater des Herrn X. zu mir herantrot mit der Bemerkung, daß es jetzt Zeit sei, daß ich mich darüber erkläre, welche Witze ich meiner Tochter gebe. . . Wenn mir die Daumschraube des sehr ehrenwerten Herrn Stiefvaters nicht paßte, und ich dem ehrenwerten Herrn Stiefvater die Thür wies, so glaube ich als Ehrenmann gehandelt zu haben.“ Das Inserat ist mit der genauen Adresse des Einsenders unterzeichnet.

— Eheliche Zärtlichkeit. Artemisla, Königin von Karrien, berühmt durch das als Weltwunder des Altertums geltende, ihrem Gatten Mausolus zu Halikarnassos ge-



Die Chicagoer Weltausstellung feiert nach San Francisco über — wenigstens zum Teil. Dort wird sie vom 1. Januar bis 30. Juni geöffnet sein. Kalifornien kennt keinen Winter und die gedächte Zeit ist die angenehmste im ganzen Jahre. Auch Deutschland wird wieder mit vertreten sein.

In den nordamerikanischen Südstaaten wurde ein Reger wegen Ermordung einer Weißen nach dem Urteile des ordentlichen Gerichts verurteilt. Der Vater der Ermordeten erhielt das Recht, den Holzstoß anzuzünden.

Am Nicaragua-Kanal sammeln die Amerikaner ähnliche Erfahrungen, als Frankreich am Panama. Die Baugesellschaft ist verkracht, nachdem sie für 28 Millionen Dollars Schuldscheine ausgegeben, aber nur für 4 Millionen Arbeiten ausgeführt hat. Wo sind die 24 Millionen Dollars geblieben? Vor 2 Jahren machte die Baugesellschaft Anstrengungen, vom Staate 100 Millionen zu erhalten, trotzdem der Kanal nur 90 Millionen kosten und in 8 Jahren fertig sein sollte.

Die aufständische brasilianische Flotte hat Rio de Janeiro beschossen, zwar viel Schaden angerichtet, aber den Rücktritt des Präsidenten Peizoto noch nicht erzwungen. Die Landtruppen sind diesem noch treu. Die Flotte kämpft auf Leben und Tod, denn wenn ihr nicht gelingt zu landen, ist sie verloren. Um die Lage zu vergegenwärtigen, müssen wir hervorheben, daß die Einfahrt in die Bucht von Rio de Janeiro nur 1600 Meter breit ist und von den Forts San Joao, Santa Cruz und einem zwischen beiden gelegenen Inselort beherrscht wird. Eines der Forts — es ist nicht gesagt, welches — hat sich für die Aufständischen erklärt.

Am 14. September stellte endlich die Flotte die Beschießung ein. Die Granaten fielen vorer nicht und richteten eine gräßliche Verderbung in den Hauptstraßen und auf den Plätzen an. Unzählige Gebäude liegen bereits in Trümmern. Der Verkehr in den Straßen war mit größter Lebensgefahr verknüpft. Durch das Feuer der Forts wurde ein Kriegsschiff der Aufständischen schwer beschädigt.

Am 18. September hat die Flotte Rio de Janeiro eingenommen. Admiral Welles bemächtigte sich der Regierung, während sich Präsident Peizoto mit einigen treuen Bataillonen nach Santa Anna zurückgezogen hat. Die Provinzen Bahia und Pernambuco erklärten sich für unabhängig. Welles Flotte ist auf 30 Schiffe angewachsen.

#### Athen.

Während des letzten Mai brachen über 6000 Pilger von Tunis nach Mekka auf, über 3000 weitere Pilger folgten von anderen Küstenplätzen ab. Nach allgemeiner Schätzung sind davon 4500 Personen auf dem Wege von und nach der „h. Stadt“ angekommen. Die Pilger erzählten von den schrecklichen Leiden, die sie ausgestanden. Am 24. Juni, 2 Tage vor dem Kurban-Bairam-Feste, waren über 100000 Mekkaher auf dem h. Berge versammelt, um die feierliche Ansprache zu hören, die an diejenigen gerichtet wird, die „Hadjji“ zu werden wünschen. Viele dieser Leute befanden sich in äußerst elendem Zustande. Am folgenden Tage begann der Aufbruch nach der h. Stadt. Der Berg gleich einem Schlachtfelde, mit Toten und Sterbenden besät. Die Cholera hatte unter den Pilgern so stark gewütet, daß

sich niemand dem Plage nähern konnte. Endlich erschien ein Bataillon türkischer Truppen, um die Toten zu beerdigen und die noch Lebenden fortzuführen. Das Bataillon verlor 500 Mann an Cholera.

#### Afrika.

Aus Afrika kommen mehrere interessante Nachrichten. Von den letzten Kämpfen zwischen Arabern und den Truppen des Kongostaates wird bekannt, daß sie wahre Blutbäder gewesen sind. Die menschenfressenden Eingeborenen hängten sich an der Seite der kongostatischen Truppen wie wilde Tiere auf die Araber, entsetzliche Grauslichkeiten haben sich abgespielt. Schonungslos wurden die Gefangenen zu Tode gemartert, um später beim Siegesmahl verzehrt zu werden. — In Tripolis ist die Meldung aus dem inneren Sudan eingegangen, daß der berühmte arabische Sklavenhändler Jobehr Pascha, ein Günstling des vertriebenen Kvedive Ismail von Ägypten, mit seinen Raubscharen das Eingeborenen-Sultanat Baghirmi erobert hat. Das würde einen gefährlichen Fortschritt in der Nachtstellung der nordafrikanischen Araber bedeuten.

#### Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Aue am 20. Septbr. 1893.

Anwesend: 9 Stadtverordnete. Vorsitz: Herr Stadtverordn. Weinigel. Seiten des Raths: Herr Bürgermeist. Dr. Krepshmar, 3 Stadträte.

Der Vorschlag des Gasauschusses betr. die Verlegung der am Poppi'schen Grundstücke an der Marktstraße stehenden Nachtlaterne Nr. 56 an das Bessersche Haus wird angenommen. — Von einem Dankschreiben für bewilligte Gratifikation an einen Copisten wird Kenntnis genommen. — Das Gesuch des Tuchhändlers Herrn Julius Trommler um Arealentschädigung wird in Gemäßheit des Beschlages des Gasauschusses genehmigt. — Der Einzeichnung eines freien Platzes an der Wettinerstraße im Stadtbebauungsplane wird zugestimmt.

#### Herbst-Anfang.

Edel und lach werden die Felder, die Blumen hören auf im buntenfarbigen Schmuck und zu erfreuen, die meisten Vogelarten verlassen uns, kurz Alles mahnt an das Scheiden des Sommers. Vorbei ist die Zeit der intensiven Wärme, rauhe Lüfte umwehen uns, Nachtröste bereiten dem schönen Morgen ein Ende, wo im Frühling und Sommer uns der Verche Jubelgesang weckte und hinausjog in die schöne Gotteswelt.

In der Natur ist's, wie im Leben. Nicht immer bleiben die Zeiten sich gleich, nicht immer winkt Freude und frohe Zeit, auch herbe, harte Stunden mischen sich herein und sind ohne Murren zu ertragen. Nach des Sommers schöner Zeit kommt eine wechselvollere, die oftmals zwar eben auch schön ist, doch uns vorzuzugigerweise schon an den nahenden Winter mahnt und uns Vorsicht lehrt.

Ein Dichter hat den Herbst in folgenden zutreffenden Versen besungen:

Wie die Flamme dem Erbschen  
Rauch, noch einmal höher glimmt.  
So der Wald im Glanz der Herbst  
Farben von dir Abschied nimmt.  
Roth und braun, und grün und gelb  
Wechseln mit einander ab  
Bis sie bald bedeckt daselbe  
Weiße, mitleidlose Grab.

#### Aus Sachsen und Umgegend.

Bockau. Dem Ergebnis der diesjährigen Ernte in Angeilka-Burgeln wird mit besten Erwartungen entgegenzusehen. Man hofft auf einen reichenden Abgab, weil alle Vorräthe aufgebraucht sind. Die Chronik von Bockau — angelegt von dem im Jahre 1773 am Hungeropfer gestorbenen Pastor Körner — berichtet, daß 1849 der Getreide Anzeigekurs 15 Mk., 1858 18 Mk., 1889 25 Mk. und 1890 nur 14,50 Mk. gekostet. Beim Ausbreiten der Cholera sind aber so bedeutende Bestellungen gemacht worden, daß der Getreide Anzeigekurs 1891 auf 50 Mk. stieg. Im vorigen Jahre wurde er mit 60 Mk. verkauft und dieses Jahr wird er sogar mit 72 Mk. bezahlt. Leider war für die diesjährige Aussaat der Same sehr schwer zu erlangen, weil bei dem Preisrückgang der Anbau nur noch schwach betrieben wurde und die Samen nur 2 Jahre früher die Keimfähigkeit bewahren. Neuerdings wird der Anbau von Heilkräutern und besonders von der Angeilka auch in dem benachbarten Gonten betrieben. Dr. das Ausziehen der Angeilka erst nach der Kartoffelernte stattfindet und die Wurzelbüschel sauber von den erdigen Anhängeln befreit werden müssen, so ist die Ernte durch das Hantieren in dem kalten Wasser zuweilen recht beschwerlich. (Ergg. Bld.)

Es heißt, auch Kaiser Wilhelm werde zum 50jährigen Diensthjubiläum König Alberts in Dresden eintreffen und außer ihm noch andere deutsche Fürsten.

Schönfeld bei Pillnig, 19. September. Am 14. dieses Monats Vormittags stürzte die hier wohnende und 53 Jahre alte Wirtschaftsbefizerin Emilie Marie verw. Michael beim Obstpflücken von der Leiter und zerprengte sich bei diesem Sturze das Kopf, wovon sie am 17. dieses Monats verstarb.

Vor 2 Jahren ist schon der Ehemann der Verunglückten beim Abreißen seiner häufig genutzten Scheune verunglückt und an den erlittenen Verletzungen verstorben.

Am 20. dieses Monats kehrte Sr. Excellenz der K. Sächs. Kriegsminister Edler von der Planitz vom Wandern in die Sommervilla Maria von Weber in Posternitz zurück.

Nach der Konturstatistik kommen in Sachsen auf nur 100 000 Einwohner 30,4 Konurse. Ueberrissen wird unter Sachsen nur von Bremen, 45, und Lübel, 38,8. In Preußen kommen auf genaue Einwohnerzahl nur 12,3.

In zwei Dörfern des Ruttengerger Bezirks in Sächsen wurden zwei Engelmacherinnen ermittelt, die für fünf Gulden kleine Kinder aus der Welt schafften. Die Verbrecherinnen machten sehr gute Geschäfte, da Mädchen und Frauen meilenweit zu ihnen reisten.

## MÖBEL

anerkannt vorzüglichste und geschmackvollste Arbeit, vollständige Wohnungseinrichtungen u. Brautausstattungen von Mk. 250, 400, 600, 1000, 1200, 1500, 1800, 2000, 3000 und höher.

Ganz besonders empfehlen wir als praktische Neuheiten für bessere bürgerliche Wohnungseinrichtungen Köhler's Barockmöbel in mattedm Fußbau, davon stehen zur Ansicht: Salon, Wohn-, Herren- und Schlafzimmer.

Ferner Köhler's Schlafzimmermöbel in Natur-Ebelfeuerholz mit Platinmalerei.

Köhler's neueste Holzbrandmöbel für Corridors, Kneip-, Rauch- und Schlafzimmer sind originell und dabei sehr billig.

Alle diese Neuheiten haben sich in ganz kurzer Zeit eine große Beliebtheit erworben und sind fast in allen feineren Möbelmagazinen Deutschlands eingeführt.

Die Beschäftigung unserer Ausstellung ist Interessenten und Kunstkennern auch ohne zu kaufen gerne gestattet.

# Julius Köhler Nachf.

Kunstschlerei mit Dampftrieb.

Chemnitz, innere Klosterstraße 14.

Neuestes und leistungsfähigstes Geschäft und einzige Möbelfabrik am Plage.

Geschäftsgründung 1844.      Telephon 251.

### Tüchtige Erdarbeiter

werden noch angenommen beim Wasserbau Löbnitz.

## Illustrierte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.

Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Literatur. Circa 200 Vollbilder und Text-Illustrationen.

Beiblätter: Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten.

Literarisches.

Modenblatt: Statt 8 jezt 12 Seiten umfassend, Etwa 2000 Abbildungen, für's Haus, Gärtnerei, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extrablätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 fl. 50 Kr. 3. W. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine große Ausgabe mit allen Kupfern unter Angabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60, zum Preise von 4 Mk. 25 Pf. oder 2 fl. 55 Kr. Probehefte gratis u. franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W. Potsdamerstr. 38; Wien 1. Operngasse 3.

## Sie können lachen!

Ja, ob man will oder nicht, man muss lachen, wenn man die von urwüchsigem Humor sprudelnden und doch niemals anstößig werdenden Erzählungen liest, sowie die grotesk-komischen Illustrationen betrachtet, welche für das Jahr 1894 wiederum

Payne's Illustrirter Familien-Kalender

sicheren großen Leserkreis aufzucht. Wahrlich, es ist in der heutigen Zeit für Viele ein wahres Bedürfnis geworden, mal recht herzlich lachen zu können!

50 Pfr.

müht man, um sich in den Besitz von Payne's Illustrirtem Familien-Kalender für 1894 zu setzen, der alle Lachmuskeln seiner Leser in Bewegung setzt. Man sehe über darauf, dass man Payne's Illustrirten Familien-Kalender kauft, da unter ähnlichem Titel zwar billigere, aber untergeordnete Exemplare von gewissenlosen Copieristen angeboten werden. Ausserdem erhält jeder Käufer:

Sieben Extra-Beilagen.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

# Aue. R. Pelz, Aue. Bahnhofstraße.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich vom 15. d. Mts. ab mein Geschäft vis-à-vis in das neuerbaute Haus des Herrn C. A. Becker verlegt und damit einen

## Confektionsbazar

errichtet habe, und bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in mein neues Lokal übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
Aue. R. PELZ, Aue.  
Bahnhofstr.

Wer im Hause einen unbenutzten Raum hat, und denselben sehr gut rentabel machen will, lasse sich gratis und franco Prospect und Auskunft von der Chemnitzer Wäschmangelfabrik Otto Ruppert Chemnitz kommen.

### Königl. Sächs. Militärverein Aue.

Sonabend, den 23. Septbr. a. c. abends 8 Uhr

#### Vereinsversammlung

bei Kamerad Emil Rehm, Aue.

Abfahrt zu der Sonntag, den 24. Septbr. a. c. Mittags 1 Uhr in Pöhlitz

#### Bezirksversammlung

mit dem 10 Uhr 29 Min. Vorm. nach vor. abgehenden Personenzug.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Der Vorstand.

### 2 Schmiedegesellen

können sofort Arbeit erhalten. Zu melden bei

Aue. Erdmann Lorenz,  
Schlosserei.

### Wohnungs-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft von Aue und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich nicht mehr in der Neustadt, sondern von heute ab in meinem neuen Hause an der

#### Wettiner Straße

wohne und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in mein neues Geschäftslokal übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
Aue. Richard Engelmann,  
Schuhmachermstr.

### Gasthof oder Restauration

mit nachweislich gutem Erfolg wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter „3. 100“ postlagernd Schwarzenberg.



Warte:  
C. Müller „Carmella“ Beim Einkauf beachte  
Klingenthal. man ob. Schutzmarke.  
Dieses vorzügliche Fleckwasser dient zur schnellen u. leichten  
Entfernung aller erdenklichen Flecke.  
Niederlage des „Carmella“  
bei: Herrn W. Kuntze, Apotheke, Aue.  
Extra sandfreie gebleichte Schwämme ebenda.



AUE i/Sachsen  
ubernimmt den Bau von  
Dampfschornsteinen  
in runder und eckiger Form  
incl. Material-Lieferungen unter  
dauernder Garantie bei allen  
Witterungs-Verhältnissen.

Einmauerung von Dampf-Kesseln, Brau-  
pfannen, Maischbottichen n. jed. System.  
Liefert Roste und Blitzableiter-  
Anlagen.  
Kosten-Anschläge gratis.  
Referenzen des In- und Auslandes.

### Jeder Leser dieser Zeitung

sollte neben unserer Zeitung auch die hochin-  
teressante „Thier-Börse“, welche in Berlin  
erscheint, halten. Man abonniert auf dieselbe  
nur bei der nächsten Postanstalt, wo  
man wohnt,  
und erhält für vierteljährlich nur 90 Pf. frei  
in die Wohnung jede Woche Mittwoch:

1. die Thierbörse,
2. die Daningenszeitung,
3. die internationale Pflanzenbörse,
4. die Naturalien- und Lehrmittels-  
börse,
5. den landwirtschaftlichen und in-  
dustriellen Central-Anzeiger,
6. das Muskr. Unterhaltungsblatt  
und 7. jeden Monat einen ganzen Bogen (16  
Seiten) eines Werkes aus dem Gebiete des  
Thier- oder Pflanzenreichs. Auswärtlich er-  
scheint das Scherbuch; daran schließen sich  
das Daningensbuch, — das Buch der  
Hunde, — das Laubendbuch u. s. w., so  
daß jeder Leser im Laufe der Zeit eine voll-  
ständige Bibliothek gratis erhält.

Die Thierbörse mit ihren vielen interessanten  
Gratisbeilagen ist somit  
ein deutsches Familienblatt im wahren  
Sinne des Wortes.

Wer während eines Quartals bestell. veräume  
nicht, auf der Post zu sagen: „Ich bestelle die  
Thierbörse mit Nachlieferung.“ Dafür nimmt  
die Post 10 Pf., aber man erhält dann auch  
alle im Quartal bereits erschienenen Nummern  
vollständig nachgeliefert. Die Postanstalten sind  
verpflichtet jeden Tag im Jahre Bestellungen  
entgegenzunehmen.  
Inverate aller Art haben bei der sehr großen  
Verbreitung durchschlagenden Erfolg.

### Weintrauben.

Verkauf der Tafel-Auslese hat begonnen.  
Täglich frisch. 5 Kilo-Postpakete franco  
postfrei M. 3.50 Nachnahme. Bei 5 Kilo-  
schen Rabatt.  
W. Krüger u. Co., Aue (Südthor.)  
Briefe 10 Pf., Postkarten 5 Pf.

### Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit  
den ganzen Daunen habe ich abge-  
ben u. versch. Postpakete enthaltend.  
9 Pfund netto à M. 1.40 per Pfund,  
dieselbe Qualität sortirt (ohne Steife)  
mit Mark 1.75 per Pfund  
gegen Nachnahme oder vorherige Ein-  
sendung des Betrages. Für klare  
Waare garantire u. nehme, was nicht  
gefällt, zurück.

Rudolf Müller,  
Stolp i. Pom.

Allen Freunden einer ausgezeichneten  
Cigarre empfehlen wir aus eigener prakti-  
scher Erfahrung als beste Bezugsquelle das  
Verkauf-Geschäft von H. Zimmer, Für-  
stenwalde bei Berlin. Die genannte Firma  
hat sich durch ihre Solidität einen ganz be-  
sonders guten Ruf erworben. Ihr Geschäfts-  
prinzip ist:

Beste Waaren bei billigster Preisstellung  
und durchaus reeller Bedienung. Wir sind  
überzeugt, daß ein jeder Raucher nach ein-  
maligem Versuch ein treuer Kunde der Firma  
wird. — Die Firma versendet Preisliste  
gratis und franco.

Sohn achtbarer Eltern sucht als

### Lehrling

sofort für Drogen- u. Handlung  
C. G. Reut Nachf., Bernsbach.

### „Unbezahlbar“

Ist Crème Grolsch zur Verschönerung  
u. Verjüngung der Haut. Unfehlbar  
gegen Sommer- u. Leberflecke, Mit-  
esser, Nasenröthe etc. Preis 1.20  
Mk. Grolschseife dazu 80 Pf. Er-  
zeuger: J. Grolsch in Brunn.

Das Schöffengericht des Landgerichts I in  
Berlin u. das Amtsgericht in Freiburg (Ba-  
den) erkannten, dass Crème Grolsch kein Ge-  
heimmittel, sondern ein zur Verschönerung  
des Körpers dienender Toiletteartikel ist.  
Käuflich in Parfümerie-, Drogenhandlungen  
und bei Frisuren. Wo nicht vorrätig auch  
zu beziehen aus der Apotheke zu Leipzig-  
Schkeuditz.

### Buchhaltung

einf., dopp., italienische und  
amerikanische, Inventur- und Bi-  
lanz-Abschluss, Corresp., Wechsel-  
recht, Rechnen, Zinscontocorrent,  
Stenographie. Ged. briefl. Aus-  
bildung zum perf.

### Buchhalter.

Prospect und Probebrief gratis.  
Kaufm. Handels-Institut:  
Köln E. M. Klinger. a. Rh.

### !! 600 000 Francs !!

Ist jährlich 3 mal der Haupttreffer der  
Türkischen 400 Franc-Loose.  
Ferner 3 mal 300 000, 3 mal 60 000,  
3 mal 25 000, 6 mal 20 000, 6 mal 10 000  
Francs etc., im Ganzen  
4 920 000 Francs. (à 80 Pf.)

### Nächste Ziehung 1. Octb. 1893.

Jedes Loos gewinnt mindestens M.  
250. Monatl. Einz. mit vollem Ge-  
winntrecht von dieser Ziehung an auf  
ein ganzes Originalloos M. 4.  
Porto 30 Pf. Gewinnlisten gratis.  
Bestellungen erbittet umgehend.  
Bank-Agentur Döring.  
LISSA in Schlesien.

### Garçon-Logis

Ein freundliches  
ist an einige Herren sofort zu vermieten in  
Zelle am Bahnhof, Zimmermeister Georgi's  
Neubau.

### Schachklub Suerthal.

Heute Freitag

### Spiel-Abend

im Restaurant „zur Leberschürze.“  
Gäste sind willkommen.